

hauses in Lilienfeld und unterhielt während des Ersten Weltkriegs im Stift ein Rekonvaleszentenheim. Während seiner Amtszeit wurden die meisten zum Stift gehörigen Kirchen und Pfarrhöfe restauriert, die Stiftsbibl. fast um die Hälfte ihres Bestandes erweitert, ebenso die Münz- und Medaillensmlg., eine Smlg. von Ordensdekorationen wurde angelegt. 1906 wurde er Konservator der k. k. Zentralkomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale für NÖ, 1924 und 1927 Konservator des Bundesdenkmalamtes für den Bez. Lilienfeld. P. wurde für seine Verdienste vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: *Vaterland* vom 30. 5. 1899; *RP* vom 31. 5. 1899, 31. 8. 1902 und 31. 12. 1930; *St. Pöltner Ztg.* vom 18. 1. und 26. 7. 1900 und 13. 12. 1906; *Wr. Ztg.* vom 9. 4., *Mödlinger Bez. Bote* vom 24. 8., *Neuigkeits-Welt-Bl.* vom 28. 8. 1902; *Neues Wr. Journal* vom 31. 12. 1903; *Fremden-Bl.* vom 21. 6., 21. und 25. 8. 1902 und 10. 4. 1905; *Bote aus Stadt und Land* vom 6. 10. 1904 und 30. 3. 1905; *Wr. Salonbl.* vom 18. 4. 1914; *Stud. und Mitt. aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden*, Jg. 20, 1899, S. 526; *Cistercienser-Chronik*, Jg. 43, 1931, S. 65f.; *Wr. klin. Ws.*, Jg. 27, 1914, S. 470ff.; *Mähr.-schles. Heimat*, 1975, S. 177; *P. Tobner, Lilienfeld 1202–1902*, 1902, S. 562. (E. Müller)

**Pantocsek Jozef**, Mediziner, Mikropaläontologe und Botaniker. \* Tyrnau (Trnava, Slowakei), 15. 10. 1846; † Tavarnok (Tovarníky, Slowakei), 4. 9. 1916. Sohn des Apothekers Jozef P. (1799–1872), der ab 1839 in Tyrnau eine Apotheke besaß, Neffe des Folgenden; nach dem Med.Stud. in Göttingen (1869/70) und Wien (1870–73, 1877 Dr. med.) wirkte er als prakt. Arzt in Tavarnok, 1896–1914 als Chefarzt des öff. Krankenhauses in Preßburg. P. ließ die psychiatr. und chirurg. Klinik ausbauen und einen Infektionspavillon errichten. Ab 1866 befaßte er sich mit Botanik. Er unternahm ausgedehnte botan. Sammelreisen nach Montenegro und der Herzegowina sowie in verschiedene Tle. der Karpaten und publ. darüber seine wichtigsten Arbeiten auf dem Gebiet der Systematik und Floristik der Phanerogamen. P. vollbrachte vor allem als Erforscher der Pflanzenwelt Montenegros Pionierleistungen, denen noch heute grundlegende Bedeutung zukommt. Später wandte er sich immer mehr dem Stud. der fossilen und rezenten Diatomeen (Kieselalgen) zu. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiet, die „Beiträge zur Kenntnis der fossilen Bacillarien Ungarns“, wurde zwar von der Kritik nur tw. positiv bewertet, ist aber auch heute noch als bahnbrechende Unter-

suchung bedeutungsvoll. P. begann sich auch als erster in Ungarn mit Mikrophotographie zu beschäftigen. Seine mikroskop. Aufnahmen wurden auf der ung. Landesausst. 1885 gezeigt. Auf der ersten ung. Photoamateursausst. (1890) wurde er mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

W.: *Adnotationes ad floram et faunam Hercegovinae, Crnagorae et Dalmatiae*, in: *Verh. des Ver. für Naturkde. zu Preßburg*, NF 2, 1874; *Beitr. zur Kenntnis der fossilen Bacillarien Ungarns*, 3 Tle., 1886–92, 2. Ausg. 1903; *Die Bacillarien als Gesteinsbildner und Altersbestimmer*, in: *Verh. der Ges. dt. Ärzte und Naturforscher*, 1894, Tl. 2; *Flora comitatus Nitriensis*, in: *Magyarország vármegyei és városai*, 1898; *A Fertő-tó kovamoszatviránya (Bacillariae lacus Peisonis)*, 1912; etc. *Zahlreiche Abhh. in Fachz., u. a. in Österr. botan. Z.*, 1868–83, *Természettudományi- és Orvosegyet. Közlemények*, 1873–75, *Z. für wiss. Mikroskopie*, 1888.

L.: *Magyar Botanikai Lapok*, 1917, S. 1ff.; *Das geistige Ungarn*; *M. Eletr. Lex.*; *Masaryk; Otto, Erg. Bd. IV/2*; *Révai; Slovenský náučný slovník*, Bd. 3, 1932; *Szinnyei; Rizner, Bd. 4*, S. 17f.; *Mitt. H. Riedl, Wien, und N. Duka Zólyomi, Bratislava, ČSSR.* (I. Chalupický)

**Pantocsek (Pantotsek) Leo Valent**, Chemiker. \* Kielce (Polen), 1812; † Zlatnó (Zlatno, Slowakei), 11. 9. 1893. Onkel des Vorigen; stud. Med. in Pest, 1843 Dr. med. P. übte aber den Arztberuf nicht aus, sondern arbeitete als Chemiker in der Glasfabrik J. G. Zahn in Zlatnó. Er befaßte sich als erster in Ungarn in den 40er Jahren mit Daguerreotypie, in den 50er Jahren mit Photographie. Bekannt wurde P. durch seine Erfindungen in der Glas-technik. 1849 erfand er die Hialoplastik (wofür er auf der Ersten Weltausst. in Paris mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde), 1856 irisierendes und opalisierendes Kristallglas. Unter P.s Leitung erzielte die Glasfabrik große Erfolge in der Erzeugung von weißem und farbigem Glas und Spiegeln.

W.: *Aquae minerales Alsó-Sebesiensis*, med. Diss. Pest, 1843.

L.: *P. Vajda, Nagy magyar feltalálók (Große ung. Erfinder)*, 1958; *Művészeti kislex. (Kleines Künstlerlex.)*, 1973; *M. Eletr. Lex.*; *Pallas; Révai; Slovenský náučný slovník*, Bd. 3, 1932; *Szinnyei; V. Wartha, Szivárványszínű üveg és hialoplasztikus érmék (Regenbogenfarbiges Glas und hialoplast. Münzen)*, in: *Természettudományi Közlemények*, 1873, S. 478; *L. Lobmeyr – A. Ilg – W. Böheim, Die Glasind.*, 1874, S. 197; *S. Telkes, Üvegiparunk (Unser Glasgewerbe)*, 1895, S. 25f.; *L. Sághegyi, A magyar üvegipar története (Geschichte des ung. Glasgewebes)*, 1938. (I. Chalupický)

**Pantůček Ferdinand**, Jurist. \* Hlinsko (Böhmen), 24. 5. 1863; † Prag, 13. 2. 1925. Stud. 1882–86 an der Tschech. Univ. Prag Jus, 1887 Dr. jur. sub auspiciis imperatoris. Nach Stud. (1891) an der Univ.